

Dienstag den 2. Februar 1869.

Ausgabe:
Jährlich 120 Th.
Abonnement:
Wiederjährlich 20 Th.
Bei unentgegnetlicher Be-
förderung in's Ausland
Durch die Königl. Post
wiederjährl. 22 Th.
Einzelne Nummern
1 Th.

Kauf-
Salz-
und
Gärtnerei:
Savalliere
(von hier
aus
unserer St. 7,
in Mann-
nungs-
auf-
satz
erhaltet
25. Febr.
lt werden.
Sarkasse
r" franco

Reise-
reisen:
str. 10
D.
ten=

en.

der Herr

ten nach

eise gegen

die Dauer

titet man

n. Nach-

Ordnung

alt, noch

wünscht

der Wirt-

oder Fa-

nzusätzl.

sohn wird

abnach-

z.

open sind

part.

ilse

Grat.,

imreiten

neret von

urt sind

findan-

wt werden.

her

llf.

gepend,

größten

sen, eine

zialstaat-

tenbahn-

rächtigen,

vorsätzlich

renhaus,

soll, be-

sort sehr

u gehört

Bogelst.

93 Acker

oden ist

Zapentat

Verkauf

reis auf

An-

apotheke

re, Zu-

gsbrück

lufkunst.

bereits

Seifen-

de holde

er oder

Hollab-

Rähre

re Nr. 9.

schel.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsvortheile.

Redakteur: Theodor Probst.

Brief und Telegramm des Herausgebers: Kiepisch & Reichardt. — Beantworteter Redakteur: Julius Krieger.

Dresden, den 2. Februar.

Dem Bergfactor Otto Friedrich Ferdinand Jacobi in Schneeberg ist aus Anlass seines fünfzigjährigen Bergmanns Jubiläums das Ehrentkreuz des Albrecht Ordens verliehen worden.

Der neuliche Ball bei Dr. Grellenz dem Herrn Amtsminister von Habrice, welchen derselbe aus den ihm zu gewiesenen offiziellen Fonds zu bestreiten hat, wurde auch von Dr. Maj. dem König sowie Dr. W. H. den Prinzen und Prinzessinnen mit ihrer Gegenwart beobacht und verweilten dieselben bis nach dem gegen 11 Uhr stattgehabten glänzenden Souper, das für die allerhöchsten Herrschaften unter Zugabe der distinguirtesten Anwesenden an einer besonderen Tafel vorbereitet war.

Aus Anlass der Ausfahrt der Fürstin von Hanau sind auch zwei Söhne derselben in diesen Tagen aus Leipzig, woselbst sie studiren, in Dresden eingetroffen.

Der „Monde“, ein ultramontanes französisches Blatt, hat ein Schreiben von einem seiner Abonnenten erhalten, wo in die Abberufung des Heeren v. Körth-Rouen, des französischen Gesandten in Dresden, im Namen der „Franzosen, Sachsen und Polen“ in Dresden gleich sehr beklagt wird. Er sagt hinzu: „Hast im Augenblide seiner Abreise läßt er noch das Abendessen an Frankreich in jener Stimme auf der Kanzel zurück, welche während der Adventzeit von einem französischen Prediger beichtet war, den er nach Dresden zu ziehen wünschte. Seiner Initiative hat man die Zukunft des ausgezeichneten Medmers zu danken, der zum ersten Male seine Stimme in der königlichen Kapelle hören ließ. Unser Correspondent fragt hinzu, daß ein tiefer religiöser Gefühl und die Theilnahme aller den Herrn v. Körth-Rouen überallhin begleiten wird, wohin die Vorsehung ihn versetzen wird.“

Vorgestern Abend fand man auf der Hauptstraße einen Unbekannten, der in bewußtem Zustande auf dem Steinfloor lag und deshalb mittels Sackkarrees in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort soll sich seine Identität mit einem Gärtner von hier herausgestellt haben.

Am sog. Weidener Winkel wurde vorgestern Mittag ein männlicher Reichmann, der dort im Eise ganz eingefroren war, aufgefunden. Er war gut gekleidet und in den Kleidern fand man noch eine Taschenuhr und einige Thaler Gold vor. Man wollte in ihm einen Tischler von hier erkennen, der seit 2 Monaten vermisst wird; so alt mußte auch ungefähr der Reichmann sein.

Am 26. Januar früh hat man den Handelsmann und Lotterie Untercollecteur Richter in Vorhendorf in seiner Schlaftimmer erhängt aufgefunden. Zeitweise Schwermuth soll ihn zu dieser That getrieben haben.

Am Sonnabend ist die Leipziger Polizei einem in Connewitz bei Leipzig wohnender Verfertiger sächsischer preußischer Thaler auf die Spur gekommen und hat ihn durch Auffinden der sämtlichen Beweise, als Formen, Herstellungsmaterial und einer Partie Falstaffe vollständig überführt.

Gestern Mittag fand, wie allemal am 1. und 16. jeden Monats, Regimentswachtparade in der großen Infanterie Caserne statt. Bei derselben hat das ganze Offiziercorps des betreffenden Regiments zu erscheinen.

Von einem Hause in der Seestraße wurden in vergangener Nacht beide meiste Haushüttlinnen gestohlen.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, dürfte folgende Auflärung am Platze sein. Zu den Unterrichtsanstalten, deren Böglingen schon früher durch Verfügung des Bundeskanzleramtes die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst zuverkannt wurde, sind jetzt noch einige andere Schulen getreten, bei denen jene Berechtigung an den Ausschluß der Abgangsprüfung gebunden ist. Ein königlicher Commissar führt in jenen Abgangsprüfungen den Vorzug und ist berechtigt, jederzeit selbstständig in den Gang der Prüfung einzutreten. Zu den Schulen dieser Art gehören die drei Handelschulen zu Dresden, Leipzig und Chemnitz, jedoch ausschließlich in ihren höheren, sogenannten wissenschaftlichen Kursen. Die Lehrlingskurse dieser wie aller anderen Handelschulen sind von der Berechtigung, Meisterschein für die Freiwilligen Prüfung auszustellen, ausgeschlossen.

Die Direction der sächsischen Landeslotterie geht damit um, bei einer der nächsten Ziehungen die Zahl der Lose abermals und zwar um 5000 zu vermehren. Man könnte hieraus schließen, daß die Spielwelt resp. Spielwirth in unserem Lande nicht mehr zu betredigen wäre. Dies wäre aber ein Trugchluss. Das Ausland drängt immer verlangender nach einem größeren Vorrath an Losen. Mit der preußischen Klassenlotterie ist die unsere gar nicht zu vergleichen. Abgesehen von der verschiedenen Organisation und Disciplin, bleiben die preußischen Lose größtentheils in Preußen, während die sächsische Lotterie 40–50,000 auswärtige Spieler hat. Allgemein nach Russland und den Donauprincipalitäten, neuer-

dings auch nach Schweden, England, Frankreich, Amerika und anderen überseeischen Ländern gehen unsere Lose. Das Ausland hat einmal eine besondere Reizung, bei uns zu spielen und wendet unserer Lotterie besondere Vertrauen zu. Diese nun einmal historisch gewordene Reizung des Auslandes zu befriedigen, kann nur im Interesse der Steuerpflichtigen Sachsen liegen.

Ja der chirurgischen Abtheilung der vom I. Ministerium des Innern subventionirten ambulatorischen Klinik im alten Academiegebäude sind, nachdem im Laufe des vergangenen Jahres Dr. Leonhardi nach seiner Amtstellung am Stadt-Krankenhaus ausgeschieden ist, folgende Aerzte thätig: Dr. Mor. Neumann, Dr. Moldau, Dr. Strubell, Dr. Wihl. Richter und Dr. Kauffer. Außerdem ist seit dem Anfang des genannten Jahres eine spezielle Klinik für Chirurgen eingerichtet worden, welche von dem Hofarzt Herrn Dr. Edmund Schurig abgehalten wird und widmet auch Herr Dr. Theodor Uhle der Inhalt seine Thätigkeit, indem er die von der Klinik aus ihm zugewiesenen Fälle schwieriger Augenkrankheiten ambulatorisch unentgeltlich in seiner Wohnung behandelt. Außer den von den beiden zuletzt genannten Spezialärzten behandelten Kranken suchen im vor genannten Jahre in der chirurgisch ambulatorischen Klinik 1591 Personen, denen in 4579 Consultationen Rath ertheilt wurde. Zur Behandlung fanden 63 Mal Knöchenbrüche und chronische Knöchenkrankheiten, 70 Mal Gelenkkrankheiten und Verletzungen, 43 Mal Wunden, 80 Mal Contusionen und Verbrennungen, 96 Mal Abscisse und Pancriten, 26 Mal Darmbrüche, 108 Mal Geschwülste und Missbildungen, 120 Mal Geschwüre spezifischer und nicht spezifischer Art, 73 Mal Hautkrankheiten; Zahne wurden 147 gezogen. Der Anteil von 74 vertheilt sich auf Knorpel- und Knorpelkrankheiten, Knorpelrheumatismen und Neuralgien u. a. m. 97 Mal wurden Exstirpationen, Extraktionen, Repositionen und andere größere Operationen vorgenommen. Die Ordinationssunde der chirurgischen Klinik ist täglich Mittags von 12 Uhr ab, für Chirurgen Mittwochs und Sonnabends von 9 bis 10 Uhr Morgens.

Wieder einmal war eine Marktsäge mit Waaren, die in der vorvergangenen Nacht auf dem Altmarkt gestanden hat, nahe daran, diebischer Weise ausgeplündert zu werden; zum Glück ist ein Nachtwächter dazu gekommen, der den Dieb verachtet hat. Die Räthe soll wollne Waaren enthalten haben, welche vom Diebe bereits erbrochen, bei ihres Inhalts teilweise entleert gewesen sein, als der Nachtwächter hindern darwollen getreten, leider aber nicht im Stande gewesen ist, den Dieb zu beschneiden.

Auf der Zitadelle wurde am verhinderten Sonnabend die Frau eines Handarbeiters verhaftet, weil sie dringend verhaftig ist. Versuche gemacht zu haben, ihren Ehemann zu verführen.

Es sind am 24. Januar in Venusberg bei Wittenstein die Villen-Gutgebäude und Tags darauf in Breitenbrunn bei Johanneburgsstadt das Haus des Bergarbeiters Anger niedergebrannt.

Et. Einfach, aber würdig feierte der hiesige pädagogische Verein am vorigen Sonnabend sein 30jähriges Bestehen. Von den eingeladenen Ehrenmitgliedern und Gästen nahmen zur Freude der zahlreich versammelten Mitglieder die Herren Generalmajor a. D. Aster, Major a. D. Gehe, Komteirath a. D. Jäckle, Geh. Kirchen- und Schulrat Men, Superintendent Dr. Meyer u. A. m. an der Feier Theil. Nach dem Gottesangebet von August Lansky aus warmem Lehrtrethzen heraus gedichteten Choralstrophen betrat Schuldirector Ernst Löbner die Rednerbühne und sprach in freier, ebenso mäss als idiomvoller Rede über „die Krone der Lehrtrethzen, die Geduld“. Ein Perlenkranz geschildert und summi vernichtet durch die Vorführung eigener Erfahrungen und Reflexionen, verschloß diefe Festrede wohl bei keinem der Anwesenden den damit bezauberten Eindruck. Eben so zweckentsprechend war auch der hierauf zum Vortrag gelangende, von dem Vereinsekretär Schuldirector Kriegsmar abgefaßte Jahresbericht, aus dem mit Beifügung wahrzunehmen war, daß der pädagogische Verein nicht nur des stetigen, äußersten Wohlthums und eines regen inneren Lebens, sondern auch allzeitigen Vertrauens sich erfreut. So hatten unter Anderem im letzten Vereinsjahr das hohe Ministerium des Cultus, wie auch der hiesige Stadtrath Gunzenhausen von dem Vereine erforderl. Bei dieser Gelegenheit sei auch hier noch nachträglich mit dem Ausdruck des herzlichsten Dankes erwähnt, daß die hiesige Liebertafel im vorigen Jahre durch Veranthalung eines Concertes der Wittenerfassie des pädagogischen Vereins einen nambarten Aufschluß gewahrt hat, und der schon neulich ausgeprochene Wunsch wiederholt, es möchten auch im neuen Vereinsjahr der 43. Wittener und 24. Wittener viele liebende Herzen eingedenkt sein, da die genannte Kasse gegenwärtig nur geringe Unterstützungen zu gewahren im Stande ist.

Bald einigen Tagen brachten wir die Nachricht aus Berliner Blättern, daß der Berliner Prediger, der Überkonfessionalistath Journier bei der Trauung einer Dame auf eine anonyme Denunziation hin die Entfernung des Mythenfranzos aus dem Haar der Braut verlangt und die Braut noch ins Gesicht geschlagen habe, weil dieselbe sich angeblich in gespeignen Umständen befunden. Der Prediger suchte sich in einer öffentlichen Erklärung gegen jene Anschuldigung zu verteidigen, aber es gelang ihm nicht, den hauptäthlichen Thatbestand hat er nicht widerlegt. Es scheint freilich kaum denkbar, daß ein Religionssdiener in zivilischem Eifer sich so weit könnte hinsetzen lassen, um die sittliche Handlung, zu der er berufen, durch eine so unerhörte Auschreitung zu bestreiten. Aber gerade die Erklärung des Predigers ist dazu angethan, daß man an der Wahrheit des dargestellten Vorgangs nicht wohl zweifeln kann. Das preußische Gesetz gibt keine Auskunft über die ungünstige Strafstrafe. Es verehnet nur, daß Kirchengemeinden wegen der außen Form und Art des Gottesdienstes „dienliche Anordnungen“ mit staatlichen Genehmigung einfahren können. Vernehmen wir, was der Doctor des jüdischen Kirchen- und Schulrechts sagt: „Patienten, welche sich als Junggesellen oder Jungfrauen aufstellen lassen, auch bei der Trauung Kränze tragen, in der Folge aber eines vor der Ehe geslegten Brüdchens überführt werden, sollen einen Vorfall bekommen und mit einer Geldstrafe belegt werden.“ „Ermahnungen durch die Geistlichen sollen auch in den Hallen stattfinden, wenn Verlobte bei der Anmeldung zum Aufgebot auf das Prädiplat: Junggesell und Jungfrau selbst verzichten zu wollen erlaubt haben. Sie sollen auch da erfolgen wo ein Kind vor Eintritt des 7. Monats nach erfolgter Verheirathung der Eltern geboren worden ist, es mögen nun Verlobte auf das Prädiplat Junggesell und Jungfrau bei dem Aufgebot verzichten haben oder nicht.“ „Das Tragen von Kränzen oder ähnlichem Blumenkranz auf dem Haupte von Seiten deflorirter Braute ist auch in dem Halle, wenn die Braut ihren Auftritt bei Bestellung des Aufgebots bekannt hat, zu bestrafen. Es haben daher die Geistlichen die Anweisung erhalten, sich hierauf gehorhend zu achten ohne jedoch vorkommenden Fällen wegen Trauens von Kränzen deflorirter Braute den Alt der Trauung zu verweigern oder zu verürgern.“ — Es hannt also nur von der Humanität des Geistlichen ab, ob er ein Weib bei dem so feierlichen Alter der Trauung öffentlich kritisieren will, ja, nach dem jüdischen Gesetz ist er zu einer Verkrafung sogar verpflichtet. Einführung der Civilsche wäre das beste Mittel, das diesem mittelalterlichen Gesetz den Garas mache. Ein Unfug ist, sagt ein Berliner Blatt, den moralischen Wert einer Braut am Stande zu erlernen. Die schon geboren hat oder Mutter zu werden erlaubt hat, die soll keinen „Jungfernkränz“ tragen, die aber längst und oft „gefallen“ ist, die aber darum noch nicht in die Lage kam, Mutter zu werden, die kann es thun. Welcher Unsinn! Der Kranzkränz ist ein sittlicher Pranger, dem die heimlich Eindringenden meist hin entgehen und die darum eine dem allgemeinlichsten Humanismus widerstrechende Ungerechtigkeit ist. Die erste Forderung sonst, wenn man die sich immer wiederholenden unliebsamen Vorlemmisse mit dem „Kranz“ befehligen will, ist: „Herr mit dem Kranz“ oder „Eine jede trage den Kranz wie sie will“ — Eb. N.

Sehr interessante Aufträge hat Herr Restaurateur Hollad auf der Schloßstraße erhalten, die einerseits für die Güte seines Pilsener Bieres sprechen, andererseits einen Beweis geben, daß die Dresden Bierquellen auch in den Salons berühmter ausländischer Persönlichkeiten nicht unterschätzt werden. So hat unter Anderen auch der Secretar des Bundeskanzlers Grafen Bismarck im Auftrage Dr. Grellenz bei Herrn Hollad eine bedeutende Partie von Flaschen des allerdings sehr gehaltreichen und guten Pilsener Bieres bestellt, die am Freitag schon nach Berlin abgegangen sind. In gleicher Weise hat der Fürst Hugel 300 und der Fürst Carolath in Oberleitzen einige Hundert Flaschen dieses jetzt so beliebt gewordenen Bierfestes sich Ende voriger Woche kommen lassen.

Marienberg. In unserer Gegend, woselbst nun schon über Jahr und Tag die aus Böhmen herüberwechselnden Bild und Hotzdiele ihr Unwesen in der freudigen und gewaltthätigen Weise treiben, ohne daß den aufgestellten verstärkten Polizei- und Soldatenmannschaften bisher ihre Unbeschämlichkeit gelingen will, hat sich abermals ein höchst bedauerlicher Vorfall ereignet. Es machten nämlich am Morgen des vergangenen Sonnabends die beiden zum Alarichus commandirten Soldaten Koch und Mathe einen Patrouillengang durch das Vorstrevier bei Steinbach. Pleglich haben sie aus dem nahen Dörfchen einen Thrillen Pfiff und den Ruf: „Halt, zurück!“ vernommen und ehe sie noch auf die Seite springen konnten, um hinter einem Baume gedekte Stellung zu nehmen, ist auf Koch ein Schuß abgefeuert worden, in dessen Folge derselbe durch mehrere Kugeln, die ihm in Arm und Schulter eindringen, sehr erheblich verwundet wurde. Man hat ihn im hiesigen Militär-

hospitale untergebracht. Die Wildschützen, deren die Soldaten gar nicht anständig wurden, sind natürlich schnell verschwunden und ihre Ermittlung dürfte ziemlich schwer fallen.

— Offizielle Verkündigung am 1. Februar.
Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Vormann aus Lohdorf bei Kadeberg war wegen mehrfachen Kartoffelstieals in 9 Tagen Gefangen verurtheilt worden. Am heutigen Einbrechtermin stellte der Angeklagte mehrfache Entlastungsgründe auf, so daß das Gericht beschloß, die Verhandlungen zu vertagen, um neue Erörterungen anstellen zu können. — Der bereits 9 Mal wegen Dienststahls und Vertrags mit Geschäftsmann und Arbeitsausstrafen belegte Handarbeiter Christian Wilhelm Vormann aus Dinseldorf kam ebenfalls in der 7. Stunde des 5. September v. J. in die Schanle im Lampertsdorf, um sich einen Samstag zu laufen. Die Wirthin, gewöhnlich aus der Schänke zu gehen, ließ Vormann, der neben dem Schankraum saß, in welchem sich das Wirths Schnupftabakatelier befand, zehn Minuten allein. Nach ihrer Ablösung entfernte sich Vormann und mit ihm war auch die Schnupftabakatelier verschwunden. Unmittelbar darauf wurde ihm jemand nachgesagt, der ihn im Walde nach Purlhardswalde in ein Viehkufer lauernd saß und Vormann, welcher nichts von der Schnupftabakatelier wußte, ins Viehkufer zurückbrachte, wo er, wie auch später seine Wohnung, vergleichbar darnach unterruht wurde. Eine darauf vom Wirtschaftsamt Wiedenbrück eingestellte Untersuchung mußte in Mängel von Verdachtsgründen führen werden, da Vormann standhaft kein Ableser des ihm beigegebenen Dienststahls blieb. Am 26. Februar wurde aber an der Stelle, wo Vormann damals lauernd betroffen wurde, von einem Kämmermann die Würde aufgefunden und dem Wirth wieder zugeschobt. Darum, so wie hauptsächlich, weil mehrere Zeugen endlich bestätigten, daß vom Eintritt Vormanns in die Schänke an bis zu seiner Wiederentfernung daraus keine frende Person ins Zimmer gekommen war, verurtheilte die erste Instanz den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 6 Tagen. Vormann legte Ein spruch ein, das ergangene Urteil wurde aber vom Oberhof heute bestätigt. — Der Einbruch in der Bekleidung betraf ferner eine Bratpfanne Joh. Ernst Eduard Döring, gegen Friedrich Aus. Vorgold in Kadeberg wurde auf Antrag des Klägers in der der Leisenlichkeit nicht unzulässigen Verhandlung abge wiesen. — Der Konservateur Conrad Wagner und seine Frau hatten gemeinschaftlich mit Carl Eicke und Hammerich in Deuben einen Stall erstanden. Als nun in Mitte v. J. ein Handelsmann eine Herde von einigen 70 Schafen mit Bewilligung Sommerhofs dort unterbringen wollte, widersetzte sich ihm Wagner und aus Vorwissen und gegenständigen Schnupfreiden entstand eine Bagatelle, wonach von den Umstehenden, namentlich ihren Friedensforschungsversuchen erfolglos waren, der Dienstmeister Bürger dann derauf wurde, um die Kämpfer aus einander zu bringen, der sich auch diesem schlecht behandelten Geschäft unterwarf. Sofort kam auch Wagner's Ehefrau Sommerhofs zur Hilfe ihres Gatten herbei, rief Bürgern an, zertrümmerte ihm nach Weiber Art das Gesicht, und der Kampf wurde so ernst, daß auch die Umstehenden eingreifen mussten, um Ruhe herzustellen. Nach artifiziellen Bezeugungen hatten beide Waaerndie Eheleute blaue Augen, die Frau insbesondere eine leichte Handverletzung erlitten. Deshalb sagten sie beim Amtsgericht sowohl Hammerich als Bürgern der Klageverjährung und Bekleidung an. Durch die beobachteten Auslösen von vier Zeugen wurde jedoch bewiesen, daß Wagner den Angriff bezeichnete, er und seine Frau sich ihre Verwundungen im Kampfe wahrscheinlich selbst zugezogenen, nicht zufügen worten waren und Niemand die getragenen Schnupfreiden gehabt habe. Demnach wurden Hammerich und Bürger freie und bezeichnlich der Bekleidung straffrei geurtheilt und Wagner die Haft der Kosten, dem Staate aber die andere Hälfte übertragen. Gegen diesen Auspruch hatte Wagner sowohl als seine Frau Einspruch eingelegt. Der Verhandlung der Anklagten Dr. Götzenmetz trug auf Beiztatung an, welche vom Beauftragten aufgenommen und den Wagner schen Eheleuten nicht nur die Beleidigung der Eintrücks, sondern auch der Steine der Beleidigung aufgerufen wurde.

Aneckdotische Gerichtliche Verhandlungen.

Morgen Mittwoch, dat 3. Februar, Sonntags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Graf Gustav Strackauer aus Lehnitz nebst Söhnen, Verkündende Gerichtsrat Günther. 11 Uhr Unterhandlung wider Carl Mar. Reicher aus Wiedenbrück nebst Dienststahl; Verkündende Gerichtsrat Greif.

Tagesgeschichte.

Berlins. Am Sonnabend bericht das preußische Abgeordnetenkabinett über den Geheimenrat, betreffend die Beleidigung des Vermögens des chemischen Instituts von Hessen. Die Commission beantragt die Annahme des Gesetzentwurfs in der von der Regierung vorliegenden Fassung mit der selben Einsichtnahme, die in Betreff des Vermögens des königlichen Geistes geschlossen worden ist, doch nämlich die Wiederaufstellung der Beschuldigung dritten ausländischen Erwerben und Besitzarten gegenüber durch lösliche Anteile, in allen übrigen Fällen nur durch hohen Erfolg kann. Rechtsritter ist auch hier der Abs. 2, der mit einigen Worten den Commissionsantrag rechtfertigt. — Als v. Mallinckrodt ist gegen die Vorlage, Abt. Braun Staatssekretär für und Abt. Herrlein gegen die selbe — Ministerpräsident Graf Giromski: „Ich habe gestern schon Gelegenheit gehabt, zu äußern, daß ich den Begriff der staatlichen Rechtschafft nicht kann einnehmen lassen darin, wo der Staat selbst angegriffen wird, sondern daß die Rechtschafft eintritt, wenn die Landesregierung die Pflicht hat, dafür zu sorgen, daß der Frieden nicht gestört werde. Die Regierung hat zu verhindern, daß das Vertrauen schwundet; denn ohne das Vertrauen hat der Frieden keinen Wert.“ Ein Streit ist in diesem Falle oft weniger förend für den allgemeinen Verkehr, als ein solcher Frieden. In dieser Auffassung werde ich mich nicht irre machen lassen durch juristische Deductionen. Es gab eine Zeit, wo der Frieden gestört schien, in dem Augenblicke, wo der Ministerwedel in den Domänenkamern eintrat; die Zeit erträgt mir damals unschön, obwohl ich in solchen Dingen sonst nicht so angenehm bin. Wie voll der Bedarf war, läßt sich nicht beurtheilen; wenn aber in einer solchen Zeit mächtige Geldmittel, wenn Coalitions von Parteien, welche den Krieg wünschen, eintreten, dann ist es Pflicht der Regier-

ung, das Land rechtzeitig vor Schaden zu hüten. Es konnte der Wachhalt der Regierung nicht entgehen, daß das Aufstreben der Emigration Schritt hielt nach der Steigerung der Kriegsgefahr. Es steigerte sich die Sprache der kurfürstlichen Organe bald bis zur direkten Theilnahme des Kurfürsten; er sprach davon, den Schild wieder aufzuhiszen, von seinen treu gebliebenen Untertanen, er versteigte sich sogar bis zur Ausübung von Regierungsacten in Hessen. Zu den bereits bekannten Aetzenfunden kommt noch das, wie ich höre, heute in der „Zukunft“ mitgetheilte Schreiben des Herrn Schimmelbecke: „Ich glaube, der Zusammenhang der ganzen Agitation mit der Kriegsgefahr ist außer Zweifel und es fragt sich nur, welche Macht haben wir, uns gegen diese notorischen Bedrohungen zu schützen? Wie gestern in der Bildung der Legion, so sind es heute allein in der Aufforderung des Kurfürsten an fremde Regierungen, die Provinz Hessen vom Norddeutschen Bunde loszuweichen, die Notwendigkeit in den Schriften der Regierung. Ist eine solche Aufforderung etwa ganz gleichmäßig? Könnte der Krieg nicht bedeutend gefördert werden durch die Fortsetzung, daß Hannover und Sachsen dem Feinde den Sieg erleichtern? Vergleichbar mit den Freiheitskämpfen Sie sich, was man in Russland, Spanien teilt, wenn es nicht ist, wenn es nicht ist, es sollte seine Particularinteressen durchführen mit Hilfe fremder Freunde. Leute, welche die Sirene, die Freiheit haben, so etwas zu betemmen, sie würden erschreckt unter der tiefsten Verachtung ihrer Landsleute. Beifall. Bei uns ist es leider nicht so; solche Freunde finden sogar Vertheidiger bis in diese Städte. Ich denke, wie verdienstvoll mein Dank, wenn wir solche Reptilien bis in ihre Höhlen verfolgen. Bravo. Meine Natur ist nicht zum Errichten geschaffen, aber machen Sie uns aus dem bedauerlichen Gewange, daß in solchen Dingen Gelder verwendet werden müssen, keinen Vorwurf. Werken Sie erst selbst, ob Sie doch anfangen können, ohne sich zu befürchten. Verhinderter Beifall. — Abg. B. Wiedenbrück für die Vorlage: „Ich bin nicht der Ansicht, daß eine Gemüthsart Niedrigkeit verdient, die einem an der Spur fremder Truppen zurückkehrenden Herrn verleiht. Beifall. Die Massen der Bürger würden dem starken nicht entgegen jubeln, wenn er so in Massen eindringt. — Die Generaldisputation wird geschlossen. In der Spezialdisputation sprechen hier die Abg. Moth, Oppermann und Windfuhr, worauf der Geheimerat nach dem Commissionsvorbericht angenommen wird.

Königliches Hoftheater.

Sonntag, den 31. Januar.

Wilhelm Tell. Schauspiel in fünf Acten von Schiller. Ob das Unwohlsein des Herrn Borth, des Kellers unserer Hofkantine, Veranlassung gab, eine Umwandlung in Beziehung etlicher Hauptrollen einzutreten zu lassen, oder ob der Plan zu Grunde lag: Herrn Dettmer einen Versuch als „Wilhelm Tell“ zu achten, dies zu untersuchen liegt uns nicht ob. Höchstens ist die Frage zu erörtern: hat die Verwandlung der Rollen Vorfahrt gegen früher gebraucht? Hier muß eintheils die Antwort als vernünftig erachten; denn bei aller Schärfe der Vorwürfe des Herrn Dettmer blieb seine Darstellung des Tell hinter der früheren des Herrn Winger schon deshalb zurück, weil seiner Person, seinem ganzen Wesen das vermögen, Wärme und Schärfe fehlt, das den Kondmann Tell kennzeichnet und sich an Herrn Winger vom Scheit bis zur Sohle fund aab. Schon das Neuherr des neuen Darstellers war zu glatt, zu patent und am Alarvenästern stimmten die niedlichen Strohfelden in dem trockenem Bergjäger, dessen Bild der Holzdruck in der Coriolan'schen Brachtzugsabe als Norm dargestellt diente. So und nicht anders muß Tell erscheinen. Endlich weist Herr Dettmer allzu sehr in den Declarationston. Er läßt sich, bier und da aus einem Satze etwas zu machen und so sieht das Auge eines mit Jugendkraft autorisierten Darstellers zu asten ist, so ist besonders dieser Nolle an vielen Punkten Wahrung von Nöthen, vorzüglich im Montieren des vierten Actos. Solche Lungenproben, ein solches Neinigen der Lust in der Einheitlichkeit der „hohen Käse“ ist nicht am Platze. Der Einwand: Herr Dettmer wurde aber nach einzelnen Szenen und nach einem Actschluß sogar drei Mal gerufen, kann einen wahrheitsgetreuen Beurtheiler nicht beeinflussen. Anderer, verdient oder nicht verdient, wurde die Cope auch in Theil, so war Sonntag, „da rast der See und will sein Löper haben“, da müssen selbst kleinere Uichter, welche die Notwendigkeit der vielfachen Rollenbelebung auf das Gleiche mitschönen Darstellung führt, noch einmal heraus vor die Kampe. Ungerecht wäre es jedoch, so manch trefflicher Elemente in der Darstellung von Seiten des Herrn Dettmer zu verschweigen. Hierher gehört die Schauscene. Aber, offen und ehrlich gesagt: Herr Winger erreichtet er nicht. Nachdrückliche Kraft soll allerdings probiert werden: „gebt ihm den Raum, das Ziel wird er sich setzen!“ — „es wächst der Mensch mit seinen höheren Zwecken“ die Erfüllung der höheren Zwecke, die Errichtung des Ziels wird bei dem anerkannten Streben und dem schönen, anderweit so oft bewährten Talent nicht ausbleiben.

Werner Stauffacher, Herr Winger. Gemeiner Konservator, wie da, wo die besonnene und gemäßigte Kraft dieser Rolle zur Gewalt übertritt. Ganz vorzüglich in der maritimen Beleidigung der See auf dem Küst. Welch ein Nachdruck bei den Worten: „Nein, eine Grenze hat Tyrannenmacht!“ Hier, bei diesem Hymnus der Freiheit muß das Herr jedoch heimlichen Slaven uttern.

Erzählt von Altenhausen, Herr Jäger. Eingetreten für Herrn Borth, der seit Jahren hier ehrenvoll den Platz bekleidet, löste er schämenwerth die Aufgabe, ohne jedoch den Ton der pochischen Witze in dem Maß seines Vorgängers zu erreichen. Ob durch Schuld des Organs oder aus Mangel an Phantasie, auf diese Hypothesen wollen wir uns nicht einlassen. Daß er aber nach dem Sterben im Lehnsstuhl, nach der tiefen Erstürzung „aller Seelen“, weil ein Paar Hände dem abgehenden Alten Applaus spendeten, daß er zwei Minuten nach seinem Vercheiden frisch wieder mit herauskam und seinen unterhängenden Servis machte, dies störte alle Illusion, was er wohl auch an der lautlosen Stille gemeint haben mag.

Arnold von Melchthal, — Herr Roberstein. Eingetreten für Herrn Dettmer und dieses würdig. Die Rolle ist viel

schwerer, als sie sich auf den ersten Blick kündet. Besonders wirkte er durch die Worte des Schmerzes über die Blendung seines Vaters und mit Freuden sei der Fortschritt anerkannt, der hier sichtbar hervortrat. Hätte er am Hoftheater gute Vorbilder, könnte er wirklich werden, damit geht's aber im Schauspiel leider zu Ende.

Hermann Gessler, kaiserlicher Landvoigt — Herr Waller. Die „grauham teuflische Lust“ war weniger sichtbar. Ein Gessler muß hereinbrechen von den Höhen, Schreck und Entsetzen verbreitend, der Teufel in Menschenfleisch. Sind die Tyrannen auf dem Theater ausgestorben? Nur in Viele tragen in den Bobelpz der Gutmuthigkeit wie auch vorgestern der sonst so schlagbare und achtungswerte Darsteller. Was soll in dieser Scene wo er ganz Lust und Ball, das Niederbringen des Kopfes auf den Rauh des Schmerzes? Gesslers naturnäherer Trost wirkt das Haupt empor, darf nicht schwachsinnig Hochmuth affectieren.

■ So viel von den Hauptdarstellern indem ich schon früher einmal der Anderen gedachte und ein nochmaliges Wiederholen ein unerquickliches Werk ist wie das ganze Beurtheilen überhaupt das sich immer nur auf eine individuelle Ansicht gründet. Widersprüche bleiben nicht aus, namentlich von Seiten Derjenigen, die sich durch den kleinen Windzug von Zabel verleitet fühlen und nur immer geprägt sein wollen. Was ich einmal vor 16 Jahren in meinem Musik- und Theaterlaender sagte: „Die Kunst, Schauspieler zu loben, bis sie des Lobes voll — ist eine Kunst die noch erfunden werden sollte.“ — das gilt auch noch heute. Wollte aber irgend einer oder der Anderen meine oben ausgestreuten Gedanken bestreiten, so sollte es mich freuen, ich würde dann nicht ermageln, sie mit vollem Nachdruck weiter durchzuführen. Durch Zweifel zum Wissen; durch Differenzen zur Harmonie.

Theodor Drobisch.

* Andere Seiten, andere Sitten. Es ist noch nicht so sehr lange her, daß in San Francisco in California, welches jetzt mit den elegantesten Städten der Welt vergleichbar, ein Frauenschmier oder ein Kind auf der Straße zu den großen Seitenzeiten gehörte und die Leute auf der Straße stehen blieben, um den seltsamen Anblick zu geniessen. Denn die Masse der Bewohner bildeten die Goldsucher und die Geschäftleute, welche denselben nachfolgten, meistens Männer. Eines Abends befand sich eine Frau mit ihrem Kind im Theater. Grade als das Dirigier anfing zu spielen, setzte auch das Ba'y seine Dingen in Bewegung. Höchst erhob sich im Parquet ein alter Goldgräber und rief mit Stentorstimme: „Hört auf mit eurem lust! . . . Fiebeln und läst das Baby schreien; so was habe ich seit 10 Jahren nicht gehört.“ Das Publikum war mit dieser Ausscheidung einverstanden, das Dirigier verkniffte und das Kind führte sein Concert unter all meinem Jubel zu Ende. Gestaltzte büßte Manchem das Ba'y jedoch ei nach: so willkommen sei.

* Ein betrogener Betrüger vor Kurzem kam ein junger Mann in New York in einen Club, dessen Mitglieder zu der Classe der sogenannten „Loafers“ gehörten. Er traf dort einen Bekannten, welcher ihm im Laufe des Gesprächs einen Ring mit einem Schild zeigte, der anscheinend 1200 Dollars wert war. Seine Offerte von 600 Dollars wurde angenommen und der junge Mann freute sich seines Raubes. Am nächsten Tage ging er zu einem Juwelier, ließ den Ring logieren und wußte zu seinem nicht geringen Staunen hören, daß jerselbe nicht über 30 Dollars wert sei. Er ließ sich nun von dem Juwelier einen dritten Ring machen, welcher genau wie der falsche aussah, bezahlte 1200 Dollars für denselben mit der Bedingung, daß er ihn gegen einen kleinen Verlust zurückgeben dürfe, und fand Abends wieder in den Club. Hier hatte man sich schon über ihn lustig gemacht, wofür er aber nicht zu demselben schien. Im Laufe des Abends brachte er das Gespräch auf den Ring an seinem Finger und behauptete, einen vorzüglichen Kauf gemacht zu haben, denn der Ring sei 1200 Dollars, also doppelt so viel wert, als er dafür gezahlt habe. Man lachte und der Beträger, anscheinend ärgerlich gemacht, wettegte mit verschiedenen Mitgliedern zum Betrage von 3000 Dollars, daß sein Ring echt und 1200 Dollars wert sei. Man ging zu einem Juwelier und der junge Mann gewann die 3000 Dollars, indem er den dritten Ring vorzeigte. Nun kam auch der Beträger und verlangte den Ring zurück mit dem Bedenken, daß er dessen wertlichen Wert nicht gekannt habe. Er erholt ihn auch, indem er 200 Dollars Bezugsgeld bezahlte, und war also schließlich der betrogene Betrüger.

* Krefeld, 19. Januar. Eine hiesige Seidenwarenfabrik empfing, wie die „Eiser. Ztg.“ berichtet, gestern von einem Berliner Hause eine Kiste per Eisenbahn zugesandt, welche der Declaration nach Seidenwaren enthalten sollte, beim Deppen aber nur mit Heu, Steinen und Papier angefüllt war. Dieser Fall der Verabreichung eines der Eisenbahns zur Beförderung anvertrauten Rollen steht übrigens nicht vereinzelt da, indem vor wenigen Wochen aus einem von Danzig nach Krefeld speditierten verschlossenen Koffer wertvolle Schmuckstücke entwendet und durch Ziegelsteine ersetzt worden sind; ohne daß bei der Ablieferung eine Beschädigung des Koffers äußerlich wahrzunehmen gewesen.

* Fleischherzalt. Die Fabrik für Viehiges Fleischextrakt, welche seit mehreren Jahren in Gray Berlitz in Uruguay (Südamerika) gegründet ist, schlachtet jetzt täglich 600 Thiere. Eine große europäische Schlachtfabrik ist ausdrücklich beschäftigt, die Stücke für den Transport des Fleisches zu kochen. Aus den Abfällen der Thiere will man künstlich Guano machen.

Getreidepreise. Dresden, am 1. Febr. 1869.						
a. b. Börse	Uhr. Rgt.	b. Uhr. Rgt.	a. b. Markt	Uhr. Rgt.	b. Uhr. Rgt.	
Weizen (weiß)	5 20	6	Weizen	5 5	6 —	
Weizen (braun)	5	5	5 22	Rorn	4 10	4 20
Zorn	4 10	4 16	Gerste	3 25	4 10	
Brot	3 17½	4 10	Brot	2 16	2 15	
Hafer	4 18½	5 25	Hafer & Get.	1 20	1 26	
Karto. Weizen	1 32	4 6	Karto. Schmalz	10	13 —	
Wetter & Sonn. 21. u. 24. Febr.			Stroh			

werden. kaufen (a) d. gefüllt

S. gefüllt

Besonders
Blending
anerkannt,
gute Vor-
s. aber im
er. Wal-
sichtbar.
Schred und
denehnhalt.
Sind die
Viele krie-
vorgelie-
der. Was
as Nieder-
Gefülers
dass nicht
hont früher
Stedtholen
stilen über-
icht grün
on Seiten
von Tadel
Theaterla-
so sie des
ben folle,"
einer oder
reiten, so
s. sie mit
sifel zum

Löbau-Zittauer Eisenbahn.

Wie in dem gestrigen Eingesandt wiederholt wird, steht dem Staat von 1873 ab das Recht zu, die Löb.-Zitt.-Bahn zu pari zu übernehmen, sobald die Durchschnittsdividende der vorhergegangenen 10 Jahre 4 Thl. pr. Jahr beträgt! — Es liegt dies ziemlich dasselbe, als wie in einer vorgefertigten Annonce in diesem Blatte erwähnt war. —

Sonach wäre also von einer Übernahme unter pari gar nicht die Rede und könnte solche nur durch freie Vereinbarung mit den Aktionären obiger Bahn geschehen. — Je niedriger also s. g. der Cours der Actien ist, um so angemehm würde dies dem Staat sein, denn um so leichter würde sich mit den Aktionären handeln lassen!

Wäre nun die Löbau-Zittauer Bahn eine unrentable, zulastenlose, so würden sich allerdings die Aktionäre in Demuth für's müssen, da dies nun aber nicht der Fall, da die Bahn nicht allzu ausgezeichnete Einnahmen hat (— z. B. doppelt so viel pro Meile als die Niederschles. Zweigbahn, die bis 6% Dividende gegeben und heute 84% steht) sondern durch den Anschluss der vollendeten Böh. Nordbahn und besonders der Deutsche Nordwestbahn einer großen Zukunft entgegen geht, so ist es Pflicht der Aktionäre, dahin zu wirken, daß der Cours der Actien durch in Folge zu hoher Betriebskosten geschmälerter Dividende nicht gedrückt werde und bleibe. — Wenn auch zu erwarten ist, daß der Betrieb durch den erwähnten Anschluß sich so steigern wird, daß bei selbst fortgesetzte gleich heurem Betriebe schon allein dadurch die Bahn rentabel werden muß, so ist es doch außerdem noch wendig, daß Nebel bei der Wurzel anzufassen. — Liegt es außer der Möglichkeit, die Bahn in rationelle Privatver-

waltung zu bringen, so bringe man wenigstens mit Entschiedenheit auf einen gleich billigen Betrieb, wie bei anden gut verwalteten Bahnen.

Im Übrigen scheint der sonst recht geschickt inspierte Einsender der gestrigen Annonce in Bezug einer gewissen Parthei, die im vergangenen Jahr ihre Actien gern zu hohem Cours hat los sein wollen, — absichtlich oder unabsichtlich im Irrthum zu sein. — Will er sich die Mühe nehmen, den Cours der Löbau-Zitt. Actien in den vergangenen 15 Monaten zu verfolgen, so wird er finden, daß dieselbe — mit geringen Schwankungen — ununterbrochen gestiegen ist und ferner unbedingt auch steigen wird, was das seit jene gewisse Parthei, durch d. n. beschäftigten Verlauf ihrer Actien im vergangenen Jahre ein sehr schlechtes, das laufende Praktik-Publikum aber ein sehr gutes Geschäft gemacht haben würde.

Werden von ununterrichteter Seite Dividenden von 5% und mehr in Aussicht gestellt, so ist es Sache des Einzelnen, dies zu glauben oder nicht! Die Aktionäre werden vor der Hand sich gern noch für wenige Jahre mit Dividenden von 2 und 3% begnügen, in der sicherer Erwartung, ihre Actien in nicht zu langer Zeit auf pari zu schen. — Es gäbe keinen, wenn der Cours jedes Jahr — wie seit zwei Jahren der Fall — um zehn Prozent anzieht. — D. m. Einsender der gäbe. Annonce scheint höchst schon der Cours von 5% ein wenig angenehmer zu sein, möchte er denselben gern durch den freundschaftlichen Rath, solchen zu verkaufen zu benutzen, wieder drücken. — Derselbe wird sein wohlmeintendes Kugel wohl noch an höhere Böhlen gewöhnen müssen und in der Löbau-Zittauer Bahn ein Pendant zur Albtalbahn-Effekte finden können!

Ambalema=

mit rein

Brasil-Cigarren

habe noch 3 gröbere Posten alter Ware gekauft u. kann dieselben trotz der enormen Brasil-Breite noch mit

22 Mgr. 5 Pt.

per 100 Stück, vom halben Preis an noch billiger abgeben

C. A. Schöne,

Johannisthal 6.

Delicatessen für Männer! Echt holl. Rauch- tabak ohne Ruppen

dem Vorrath ganz gleich, empfohlene
geachten Weinfrauen zu dem ge-
wöhnlichen Preise von

10 Mgr. pr Pfund

C. A. Schöne

Joh. Bl.

On einer der renommiertesten So-
nighandlung des Schweiz. ist mit
der Generalvertretung des berühmten
schweiz. Appenz. Tafel-Tobak
übertragen worden, was verlaufe ich
denselben in Original Viechbüchsen zu
2 und 4 Pfund mit 25 Mgr. und
1 Thlr. 20 Mgr. Wiederverkäufer
erhalten Rabatt.

Theodor Viguier in Leipzig.

Einen Knopfmachergehilfen
sucht das Bosamente waren-Geschäft
F. Landau, im Hause des Herrn
Lützeler.

Gesucht

wird ein gewandtes Hausmädchen,
welches gut waschen und nähen kann.
Nur solche können sich melden, die
mehrjährige gute Bezeugnisse aufzuweisen
haben, früh 10 Uhr bis Nach-
mittags 3 Uhr in der Getriebefabrik
Rauchausgängen Nr. 1 par-
tere links

Zwei schöne

Rassehunde,
als eine Bulldogge und ein Pin-
scher kleiner Rasse, im Alter von 4
Monaten, resp. 1 Jhr., sind billig
zu verkaufen: am Ende der Paul-
straße im Bohnwirtshause 8.

1000 Stück gute
Winter-Hosenstoffe
kauf

6. Teißler, Hutschaff.,

j. H. Maunzstraße 44

Für Stäcker.

Badutellen sind zu verkaufen
Näheres: Bad. Straße 9. IV.

Immer noch
werden alte Filzhüte ge-
kauft (aber nur solche:
drei Schwäne).

Schlosserlehrling

gesucht: Gassenstraße Nr. 6.

Zum sofortigen Eintritt werden

gesucht:
ein junger Mensch für
leichte Handarbeit und
zwei junge Mädchen für
leichte Handarbeit

Friedrichstraße Nr. 49 rath

Gesucht

Ein junger gehilfener Mann, der
sich dem Beamtenstande gedacht hat,
sucht von einer menschenfreudlichen
Dame oder Dame die Summe von
100—150 Thlr. gegen Belohnung
einer Belegschaft von 100 Thaler
und gute Versorgung auf 9 Monate
zu leihen. G. J. Off. will man unter

M. J. V. Nr. 1 a
in der Exp. d. Bl. niedergulegen

Gut Bildard

in bestem Zustande ist billig zu
verkaufen

Wolfsbausir 20. pr. rechts

Zwei

Kunstgärtnergehilfen,

die schon in Baumhäusern gearbeitet
haben, werden für eine beständige
Baumhölzer zu sofortigem Eintritt gesucht von

Carl Petzold, Chemnitzer Straße 34.

Einen Gärtnergehilfen

sucht sofort die Handelsgärtnerei von

Dr. Neubert, Bayreutherstraße

Nr. 41

Gesucht wird eine Wohnung von
3 bis 4 Männern mit Pension
bei einer gebildeten Familie. Anmelde-
ungen beschränkt die Exp. d. Bl. unter

N.

Ein Mädchen sucht Unterkommen
bei einer einzigen Frau, bedarf
jedoch bei Vergütung von 3—4 Tha-
ler monatlich, etwas Pflege.

Adressen sind unter Gitter

F. T. 25

n. d. Exp. d. Bl. niedergulegen

Ein Bäcker

sucht in oder außerhalb Dresden Ar-
beit. Werthe Adressen erbitten man

J. H. in d. Exp. d. Bl. niedergul.

Einige Pensionärrinnen im Alter
von 10—14 Jahren, welche eine
höhere Töchterschule besuchen sollen,
finden in Ostern liebvolle Aufnahme
und gründige Förderung in der Famili-
e des Directors der Röhrs. Töchterschule,
Diator, Große Brüderstraße 24. I

Ein vorzüglicher Lage d. findliches
Garn- und Bandgeschäft mit
Nebenordnung ist unter guten Be-
dingungen möglich zu verkaufen

Adressen Annenstraße 11. 2 Et.

Gut Zeichner

Wäsche wird oft und gut gestrickt,
das Obj. 2 Buchstaben gotisch,
12 Mgr. französisch 10 Mgr.:
Rüdigerstraße 8 b, 4. Etage.

übernimmt copien und pausen von
blönen Flächenberechnungen zu Werke
Adressen bitte man unter F. L. G.

in der Exp. d. Bl. niedergulegen.

Reine Winterröde,

Hosen, Westen, Jacken etc.

in großer Auswahl und billig zu verkaufen große
Schickheit Nr. 13. zweite Klasse, im Blanko

Atelier für Photographie

Pragerstr. 6 u. Amalienstr. 22.

Wilhelm Hoffmann.

Fortsetzung Ausführung. — Coutante Bedeutung.

Dr. med. G. Neumann, prakt. u. Speciary. 1. Geschlecht.
Haarsträhnen Sprechst. 8—10 Uhr, 1—2 Raden. Freib. Platz 21.

Für geheime Krankheiten

Ich täglich früh u. Nachmittags zu sprechen: Breitestraße
Nr. 1, II. Neuentstandene Krankheiten heile ich in kurzer
Zeit. C. Kox Jun., früher Goldarzt in der R. S. Klinik

Dr. med. Keiler. Waisenhausstraße 5 a.
Sprechst. Nachm. v. 2 bis 3 Uhr.

Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.
Dr. C. Michaelis, Dresden, Weintraubengasse 41
Sprechstunden von 10—12 Uhr Vormittags.

Ein Hund.

schwarzer Pudel mit Argentan Hals-
band und roter Schnur Namen
Tapsel hört, hat sich auf der Baup-
per Straße v. draußen. Gegen gute
Belohnung zu überbringen Mariagr.
Strasse 18 v. re. Seite

Große Augen.

Pflaumen,

türkischen

Pflaumenmus,

empfiehlt zu billigsten Preisen

Bruno Jäschke, Straße.

Gesucht wird die Stellung eines

Bierausgebers;

auch würde eine Wirtschaft oder Destillation auf Rech-
nung angenommen.

Adressen beliebe man b. Herren

Görlitz, Gardierladen, Ries-
de-graden Nr. 1, abzugeben

5 Thaler Belohnung.

Ein gelbbrauner Pinscher,
auf den Namen „Plotz“ hören,
s. am 26. Jan. a. h. einen kleinen
Wer so den zuerst oder Nach-
richt gegeben kann, erhält obige Belohnung
in Strehlen Nr. 19 b part.

Bahnselfe

und Bahnpasta

an G. H. A. Bergmann in Wald-
heim, führen in Original Packungen

z. 3, 4, 6 und 7, Mgr., die sämmt-
lichen Apotheken Dresden.

Besten

Schweizerkäse,
auf dem Markt beschädigt, das

Pfund 6 Mgr. empfiehlt

Carl Maschke,
Ende der Rabenstraße und Wannstraße

Tüchtige Töpfer

in Osorarbeit ge. gt. sind bei gu-
tem Verdienst sofort d. Stell-
ungen, sowie ein ge Lehrlinge unter
günstigen Bedingungen Aufnahme bei

Görlitz bei Weissen.

Ernst Telchert,

Borsiglofen Fabrik.

Eichene Stämme

in allen Größen und Stärken in eben
zu den billigsten Preisen geliefert ab

Postkassen oder Beutel der Lippig-
Dresdner Eisenbahn Näheres auf

schriftliche Anfragen durch Theodor

Schüppel in König-Albrecht-Nr. 5.

Ein Mädchen

vom Barde, welches das Schneiden
hier erlernt hat, sucht Arbeit auf

Stube. Näheres zu erfahren Dohna-
platz 15 eine Treppe.

Ein vierjähriges Handwagen wird
zu kaufen gesucht. Näheres er-
hält Bahnsdorff 6 vri

U. Kindergarten zum Strich 1 Ruh
gesucht; auch ein Haussmädchen in
Dienst:

Ostra-Meile 31 partire.

Un eine anständige Dame ist eine
möblierte Stub: billig zu ver-
mieten: Ostra-Meile 16, 4 Treppen.

Zu einem Fußbod. im Französischen
u. Englischen, die Stunde 2½ Mgr.,
werden noch Teilnehmerinnen gesucht.
Adressen: B. 300, Hof: Haupt-
straße 25, 1. Etage links.

Schuhpresseviel zu schnell und gut
gefertigt: Antonstadt, Baup-
ner-Straße 25, 1. Etage links.

Kupfer.

Ein junger Bursche mit gelbem
Halsband ist zugelaufen. Gegen
Belohnung abzuholen.

Donnerstag den 4. Februar 1869
im Saale des Hôtel de Saxe
Dritte (letzte)
TRIO-SOIREE

B. Rollfuss, Seelmann Bürchl,

Pianist, K. S. Kammermusiker,
unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein **Emilie Wigand** aus Leipzig und des Herrn **H. John.**

- PROGRAMM.**
1. Trio in C-dur von **J. Haydn.**
 2. Zwei Lieder von **Mendelssohn-Bartholdy**, gesungen von Fräulein **Wigand.**
 3. Grosse Sonate Nr. 2 in A-dur (Op. 7) für Pianoforte und Violine von **Joachim Raff.**
 4. Zwei Lieder: a) „Auf dem Wasser zu singen“ von **Franz Schubert**, b) „Warum soll ich dann wandern“ von **Robert Schumann**, gesungen von Fräulein **Wigand.**
 5. Trio in D-dur (Op. 70 Nr. 1) von **L. van Beethoven.**

Billets à 1½ Thlr. und 25 Ngr. (**numerirt**), sowie à 15 Ngr. (**unnumerirt**), sind zu haben in der Musikalienhandlung von **L. Hoffarth**, Seestrasse Nr. 15.

Salon Victoria

Heute Dienstag, den 2. Februar

Großes Concert und Vorstellung
in **Gesang, Komik, Gymnastik, Equilibristik**
Schlittschuhlauf &c. &c.
ausgeführt von der **Kapelle des Hauses** und dem engagirten

Künstlerpersonal.
Miss Frederika aus London.

Auftritte des berühmten **Schwedischen Damenquartetts Grönberg** im National Costume.

Zum Schluss: Zum letzten Male: **Grosse ausserordentliche Biesen-Laufsprünge à la Leotard**, durch den ganzen Salon in einer Länge von **100 Fuss**, ausgeführt von **Mr. Emil Fatelet.**

Einlass 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Billets sind von Nachm. 3 Uhr an der Gasse zu haben.

Der Salon ist aufs Beste geheizt.

G. A. Meissner, Director.
Büllerverlauf bei Herrn Kaufm. **Albans** (Schloßstrasse) von 8 bis Nachmittags 4 Uhr zu den bekannten ermäßigten Preisen.
Kauf der Omnibusse vom Salon bis zum Lindenischen Bade Abends 11 Uhr.

Anfang 6 Uhr. **RESTAURANT** Ende 10 Uhr.
Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Hente Abend-Concert
ausgeführt von Herrn **Blasius J. G.** Britsch mit seiner Kapelle.
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Programm a. d. Gassen.
Morgen: XVII. Großes historisches Walzer-Concert.
Täglich großes Concert. **J. G. Marckner.**

Braun's Hôtel

Heute Dienstag, den 2. Februar:

Grosses Concert

vom Musikkorps des R. E. Leib-Grenadier-Regiments „König Johann“ Nr. 100 unter Leitung des Musikkirectors Herrn **A. Schlich.**
Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Ngr. **J. G. Braun.**

Restauration z. Bazar.
Hente Militär-Frei-Concert.
F. Debau.

Gutes Futterhou

ist in jeder Quantität stets zu billigen Preisen zu haben:
unter dem ersten Pfeiler der Marienbrücke,
Neustadt-Dresden.

Scat, Scat, Scat!

Schöne haltbare deutsche und französische Spielkarten mit Doppelbildern, empfohlen
Scheffelgasse **Eduard Hedrich.** Hauptstraße 8.

Nur noch diese Woche

bietet sich Gelegenheit,

Cigarren, türkische Tabake &c.

jum Fabrikpreise zu kaufen:

im Ausverkauf gr. Schiessgasse 5
bei **Oscar Heber.**

Theatrum mundi

im Saale des Gewandhauses erste Etage:

Heute Dienstag den 2. Februar: Im hohen Norden. Nordlicht hierauf: Schweizerlandshaft aus den Savoyer Alpen. Überdächter des Hochgebirges in Anfang halb - Uhr. Tafelöffnung 7 Uhr. Mittwoch Nachmittag 4 Uhr: **Urga Vorstellung für Kinder** Zur größeren Bekanntheit des verschiedenen Volkskuns gelten die bisherigen Tagepreise des abends als Gassenpreise: Sperrt 10 Ngr., 1. Pl. 6 Ngr., 2. Pl. 4 Ngr., 3. Pl. 2 Ngr.; für Kinder: Sperrt 6 Ngr., 1. Pl. 4 Ngr., 2. Pl. 2½ Ngr.

Baldwin Thiemer.

Waldschlösschen-Stadt-Restauracion.

Krste Etage grosser Saal.

Heute Dienstag den 2. Februar

grosses Gesangs- und Zither-Concert

der Thürer Sängers-Gesellschaft Pitzinger.

Anfang 1½ Uhr. Entrée 2½ Ngr. Programm an der Gasse

Mittwoch und Donnerstag Abends 8 Uhr
freie und populäre Vorlesung über Kohlenbildung und
Kohlenläger, Petroleumquellen etc., Petroleum-Prinzen und Prinzessinnen, und — die
Frauen in Amerika: Vortragende 9 zur Bevölkerung.

Stepp- & Schaft-Fabrik

von F. Georgi.

Schössergasse Nr. 24 im Hofe.

Freiwillige Hausgrundstück- und Ziegelei-Versteigerung.

Wir, die Unterzeichnaten, beabsichtigen, unsre hierorts befindliche
Ziegelei mit Schankwirthschaft, beides in flotten
Gange, bestehend in einem neu erbauten Wohnhause, 2 Trockenställen, 2 Brennöfen, einer Getreidekneipe und 6 Scheffel gutem Feld, befestigtem
Lehmoden, mit vollständigem Inventar auf dem Wege des Meist
gebotes zu verkaufen und haben dazu

Dienstag den 16. Februar a. c.

Vormittags 11 Uhr

bestimmt und zwar in den Restaurationssälen der Ziegelei. Das
Grundstück befindet sich an der Brüderstraße, unmittelbar an der
Stadt, hat vorzüglich bequeme Ab- und Aufzüge. Bedingungen sind in der
Restauration selbst und beim Agent **Wilhelm Stellmüller** in
Döbeln einzusehen.

Döbeln, im Februar 1869.

Kober, Rüssel & Comp

Oscar Renner.

Marienstrasse 32, Ecke der Margarethengasse,
empfiehlt heute von 10 Uhr an

Wellfleisch, später verschiedene Sorten Wurst.

Billiger Ansverkauf
einer Partie Gummischuhe,
auch werden welche gut und schnell reparirt:
Langestrasse Nr. 15 parterre

Robert Lamm.

Ostra-Allee Nr. 35, Ecke der Badstraße,
empfiehlt billig in vorzüglicher Qualität:

Lüneburger Käse,
Emmentaler Käse,
Geraer Rothwurst,
do. Cervelatwurst, sehr fein von Geschmack,
Lüneburger Bricken,
Anchovis.

Gleichzeitig erlaube mir meinen
gelben Java-Coffee à Pfund 10 Ngr.
von sehr feinem, reinem und kräftigem Geschmack noch ganz besonders zu
empfehlen.

Robert Lamm,
zum goldenen Lamm.

Gymnastischer Unterricht.

Für den Dienstag u. d. Freitag
Abend 6 - 7 Uhr stattfindenden Unterricht
für junge Damen können jetzt
noch einige Teilnehmerinnen sich anmelden. — Neustadt, Turnweg 4
Fr. Schubarth.

Eine achtbare Beamten-Wittwe,
wohnhaft in nächster Nähe der
Kreuzschule, wünscht einige Knaben in
mütterlicher Obhut u. Pflege zu nehmen.
Preis billig. Adressen in der Exped.
d. Blattes unter **L. V. B.**

M. G.
bis zum 8 d. M. niederzulegen.

Unterlagen,
gut dicht, verkauft billig

W. M. Runde,

Mühlhofgasse 2, Ecke des Freib. Platzes.

Die rühmlich bekannte Rundfahrt von

Rigi-Kulm

(Hausnerplatz) ist täglich zu sehen.

• in schöner Damen-Mas-
ken-Anzug ist sehr billig
zu verleihen: Webergasse Nr. 23, IV.

Zu vermieten

und sofort zu bezahlen ist ein freund-
lich möbliertes Stübchen.

Bopp's 26, bei Frau Neumeyer.

3 Thlr. Belohnung

Demjenigen, der ein am Sonntag
Abend im zweiten Theater verlore-
nes Portemonnaie mit dem Inhalt
von circa Thlr. 12 bei dem Haus-
mann Rossmaringasse Nr. 4 abgibt.

Haus-Verkauf.
Familienverhältnisse halber ist ein
Haus in guter Geschäftslage Dres-
dens zu verkaufen, in welchem Pro-
ductenhandel und Schankwirtschaft
betrieben wird. Werke Adressen bittet
man in der Expedition d. Bl. unter
A. S. niederzulegen.

300 Thlr.
werden sofort auf ganz neues Inventar
auf ein Werkjahr zu erbringen
gefucht. Gefällige Adressen bittet man
sofort in der Expedition d. Bl. unter
T. S. niederzulegen.

Brenner-Gesuch.
Geucht wird ein zuverlässiger, an
Erziehung gewöhnter Brenner für
das Rittergut Oberschönaheim im
Erzgebirge. Antritt sofort.

Ein Mädchen sucht Beschäftigung
im Nahen und Ausbeiführung
außer dem Hause. Dohnaplatz 9. 5 Tr.

Guipure de Cluny.

Mehrere gehen. Anfragen nachzu-
kommen, zeigen ich ergebenst an, daß
ich wieder Unterricht in der Verfer-
tigung der **Guipure** ertheile.

Nächstes Sonntags 26, III.

Gesuch.

Ein junger Mensch kann unter
annehmbaren Bedingungen die
Hutmacherprofession
erlernen. Näheres b. i. Herrn
Aug. Franck,
Rädnitzplatz Nr. 6.

1 Buchbindergehilfe

welcher im Goldschmiedfach etwas ge-
übt ist, findet darüber: Stellung
beim Buchbinder Sarfarth in Weissen.

Ein Schlosser, welcher schon etwas
Kenntnis vom Drehschiff besitzt, sucht,
um sich noch weiter darin auszubilden
zu können, in einer Mechaniker- oder
Maschinenbauwerkstatt Stellung als
Volontair. Adressen mit **O. Stz.**
bez. bittet man in d. C. Exped. d. Bl.
abzugeben.

Ein junger Commiss, der 2½ Jahre
in einer Colonialwarenhänd-
lung Dresden lernte und seine Lehr-
zeit in einer Cigarettenfabrik been-
det, sucht, g. sl. auf gute Bezeugnisse
pt. 15. Februar oder 1. März ander-
weitiges Engagement.

Adressen beliebt man unter der
Chiffre **A. M. 2** in der Expedition
d. Bl. niederzulegen.

Eine junge Frau sucht bis 15. Febr.
eine Stelle als Wirthschafterin
in einer bürgerlichen Wirtschaft, oder
auch bei einem einzelnen Herrn.

Nächstes: Friedrichstraße 18, Thüre
links, 2 Treppen.

Mühlen-Verkauf.

Eine mit 3 Gängen, vorunter 1
amerikanischer, versehene, in der Nähe
von Oschatz gelegene Mühle mühle,
bei welcher die Brodbäckerei zeitig
schwunghaft betrieben worden, mit
einem Obstgarten und einem zeitig
als Wiese und Krautland benutzten
währenden Grundstück ist Veränderung
halber unter annehmbaren Bedingun-
gen sofort zu verkaufen und das
Rähe e von reellen Selbstläufern auf
porto frei Anfragen post. restante
F. F. Oschatz zu erfahren.

Hierzu eine Billage.